

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 79 (2008)

Artikel: Der Reiz des einmaligen Ereignisses : 175 Jahre Musikverein Lenzburg
Autor: Moser, Christoph / Halder, Heiner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Reiz des einmaligen Ereignisses: 175 Jahre Musikverein Lenzburg

Der Artikel von Stadtschreiber Christoph Moser zum Jubiläum 175 Jahre Musikverein Lenzburg 1832–2007 entstammt dem Jahresbericht 2006. Eine ausführliche Würdigung der Geschichte des Musikvereins Lenzburg wurde zu dessen 150-jährigem Bestehen im Lenzburger Neujahrsblatt 1982 publiziert.

1832 gab es weder Grammophon, noch Radio noch CD. Symphonien, Klaviersonaten, Lieder, Chöre erklangen nur, wenn jemand sie spielte oder aufführte, und dies war auch die einzige Art, die Werke der grossen Komponisten kennen zu lernen. Damals – wenige Jahre nach dem Tod von Carl Maria von Weber, Ludwig van Beethoven und Franz Schubert, ein Jahr vor der Geburt von Johannes Brahms – gründete die kulturbegeisterte Elite – das Bildungsbürgertum – unseres kleinen Städtchens den Musikverein Lenzburg, um sich aktiv mit den Werken der Musikkultur auseinanderzusetzen (Mendelssohn und Schumann war damals zeitgenössische Musik, und Mozarts Geburtsjahr lag weniger weit zurück als heute jenes von Bartok, Schostakowitsch oder Mieig).

2007: in unserer von der Elektronik geprägten Welt können wir Musik jeglicher Art praktisch zu jeder Zeit und überall, sei es im Konzertsaal, in der Disco, zu Hause ab Radio oder CD oder unterwegs im Auto oder vom Walkman hören.

Trotz diesem überbordenden Musikangebot spielt der Musikverein auch nach 175 Jahren eine bedeutende Rolle im kulturellen Leben unserer Region. So haben die Symphonie- und Chor-Konzerte oder die Reihe «Die kommentierte Bachkantate» einen prominenten Platz im Kulturkalender des Städtchens. Die Jugendfest-Serenade im stimmungsvollen Schlosshof ist mittlerweile der kaum mehr wegzudenkende Auftakt der Lenzburger Jugendfestwoche.

Wieso vermag denn der Musikverein Lenzburg mit seinem aus Laien zusammengesetzten Chor und Orchester immer noch so viele Interessierte zu aktivem Musizieren zu begeistern und Scharen von Zuhörern anzulocken, wenn uns doch praktisch zu jeder Zeit die berühmtesten Orchester und Chöre in Oper und Konzertsaal oder ab Radio, CD usw. perfekte Musik auf hohem Niveau präsentieren? Es ist wohl das Geheimnis,

das in der aktiv erlebten Musik steckt. Die Spannung, die Mitwirkende wie Zuhörer erfasst, wenn Chor und Orchester mit dem besonderen Einsatz musikbegeisterter Laien unter dem Stab des Dirigenten ihr Bestes geben und ein Werk lebendig werden lassen – mit allen Stärken und Schwächen, die das Musizieren in seinem nicht aufzuhaltenden Zeitablauf stets zu einem einmaligen, nicht korrigierbaren Ereignis machen. Für die Mitwirkenden ist es zudem der Reiz, die Werke viel intensiver kennen zu lernen, als dies beim passiven Hören möglich ist. Schliesslich ist das gemeinsame Musizieren in den Proben und Konzerten eine Herausforderung, die ganz andere Fähigkeiten des Einzelnen fördert und so einen willkommenen Ausgleich zum Berufs- und Alltagsleben bildet.

Mehr Aufwand für den «O-Ton»

Das Jubiläum wurde offiziell mit einem gemeinsamen Festkonzert von Chor und

Orchester des Musikvereins Lenzburg unter Mitwirkung des Neuen Kantatenchors Aargau und Solisten im Mai 07 gefeiert. Zur Feier des Jahres gönnten sich die Mitglieder unter kundiger Führung eine Kulturreise ins «Oberschwäbische». Grund zur Freude

Von den 175 Jahren, während welcher Chor und Orchester des Musikvereins Lenzburg der klassischen Musik frönen, hat Dirigent Ernst Wilhelm die letzten 35 Jahre geprägt. Er zieht eine durchaus durchgezogene Bilanz in zunehmend schwierigerem Umfeld.

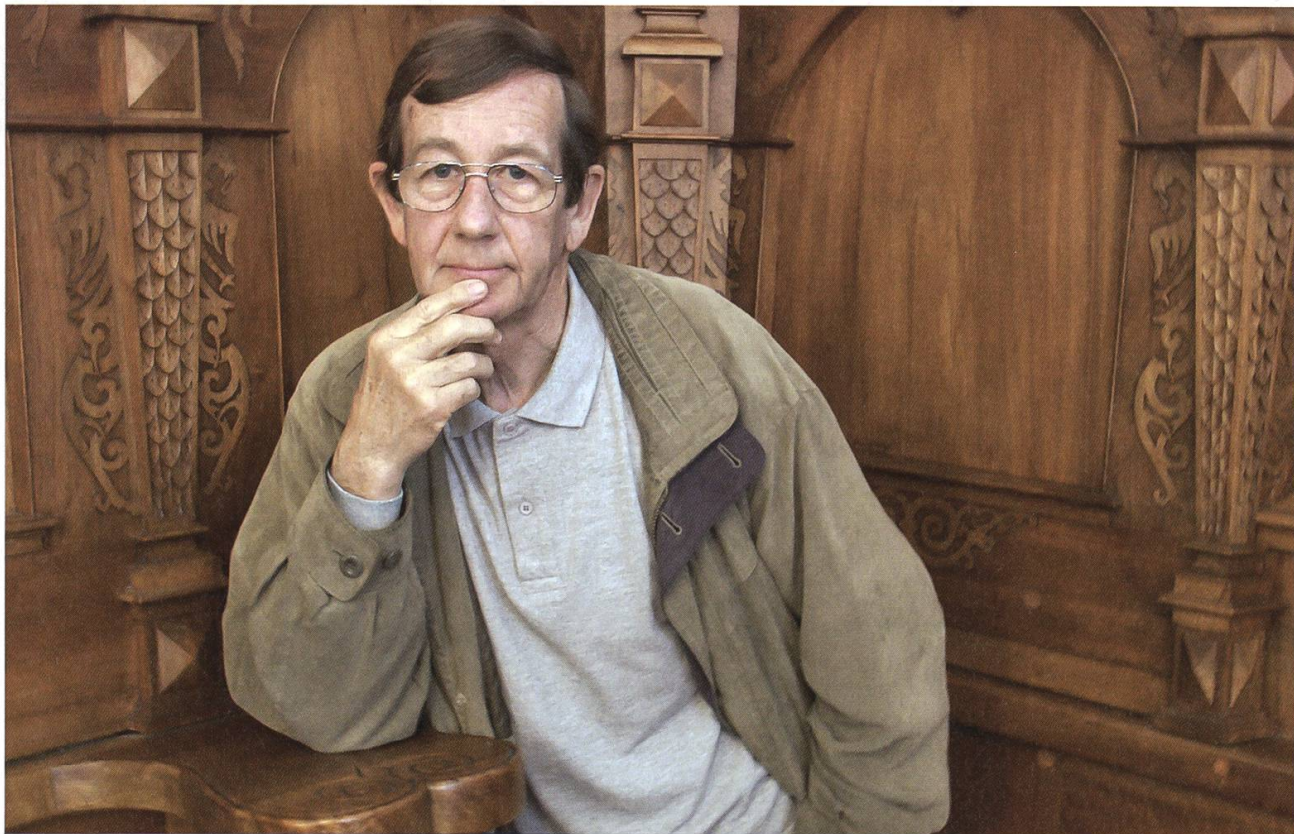
bestand durchaus, immerhin ist es immer weniger musikalisch wirkenden Vereinen vergönnt, auf eine so lange Erfolgsgeschichte zurückzublicken. Allerdings braucht es immer mehr Aufwand, um das musikalische Niveau zu erhalten, sei es in der perso-



Chor und Orchester des Musikvereins Lenzburg bei einer Aufführung in der Stadtkirche: Foto: MVL.

nellen Besetzung und der Finanzierung auf der einen, aber auch bei Akzeptanz und Anerkennung auf der andern Seite. Das sagt Dirigent Ernst Wilhelm im Jubiläumsjahr, wo der dem Publikum dargebotene «O-Ton» durch Konsumation auf Knopfdruck konkurrenziert wird, technisch vollendet, wo immer wir stehen und gehen, professionalisiert auch im Konzertsaal. Trotzdem leisten den Effort der unmittelbaren Erlebnis-Vermittlung im Lenzburger Orchester 26 und im Chor 68 Mitglieder; das sind recht stabile Verhältnisse. Doch herrscht vor allem dramatischer Mangel an singenden Männern. Die Zahl an Passivmitgliedern ist mit 199 leicht rückläufig. Um das Problem des beidseitig schwindenden Engagements zu entschärfen, müsse das Kulturverständnis wieder anders interpretiert werden, hält Dirigent Ernst Wilhelm fest. Nicht alles, was in grossen Häusern in grossen Städten stattfindet, müsse

zwingend einen grösseren kulturellen Stellenwert haben: «Was in der Provinz passiert, hat auch seinen Wert.» Mehr Einsatz auf der einen, weniger «Kulturnobismus» auf der anderen Seite bringt beiden eine Win-Win-Situation, das eine ist ohne das andere ja sinnlos. Dazu gehört für Chöre und klassische Ensembles auch eine verbesserte Abstützung in der Gesellschaft. Er wolle die Augen vor diesen Problemen nicht verschliessen, betont Wilhelm, sondern zusammen mit seinen Musikerinnen und Musikern so lange wie möglich dafür sorgen, all die Schätze klassischer Musik weiterzugeben und damit am Leben zu erhalten. Das Jubiläum war denn auch willkommener Anlass, gerade solch selten gehörte Perlen wie «Das Alexanderfest», eine Ode an die Macht der Musik, komponiert 1738 von Georg Friedrich Händel, wieder einmal ins Bewusstsein zu rufen.



Ernst Wilhelm dirigiert seit 35 Jahren den Musikverein Lenzburg. Foto: HH.